

**„Europäische Identität aus Sicht von Migrantinnen“ – 13.08.19 – Hanau –
Nachbarschaftshaus Lamboy Tümpelgarten – Podiumsdiskussion**

Europäische Identität aus Sicht von Migrantinnen



V.l.n.r.: Carsten Stehlik, Ninve Ermagan, Nurhan Agit, Syeda Quratulain Gardezi, Torben Zahradnicky

Am 13.08.19 veranstaltete der EU-Kanton Rhein-Main e.V. eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Europäische Identität aus Sicht von Migrantinnen“. Auf dem Podium saßen die assyrische Christin Ninve Ermagan, welche der Redaktion des Zentralrats Orientalischer Christen angehört, die Jesidin Nurhan Agit, welche für die SPD in der Hanauer Stadtverordnetenversammlung sitzt sowie die nationale Finanzsekretärin der Frauenorganisation der Ahmadiyya Muslim Jamaat Syeda Quratulain Gardezi. Die ebenfalls geladene Mary Khan (Familie kommt aus Pakistan, Landesvorstandsmitglied der AfD-Hessen) hat am Morgen aus gesundheitlichen Gründen abgesagt. Moderiert wurde die Veranstaltung vom 1. Vorsitzenden des EU-Kanton Rhein-Main Torben Zahradnicky sowie vom 2. Vorsitzenden Carsten Stehlik.

Erster Vorsitzender Torben Zahradnicky

Zweiter Vorsitzender Carsten Stehlik

Geschäftsführer und Schatzmeister Alexander Stehlik



Zahradnicky führte mit folgenden Denkanstößen in das Thema des Abends ein:

„Was schätzen Menschen mit einem Fluchthintergrund in der eigenen Familie an Europa? Welche Erwartungen haben sie an Europa? Was verstehen sie unter ´europäischen Werten´? Wie sieht es mit Frauenrechten aus? Wie soll sich Europa und die EU kulturell definieren? (Christliches Abendland? Laizistische Kultur? Bunt?) Soll es eine europäische Leitkultur geben? Wenn ´ja´ wie soll diese aussehen?“

Einigkeit herrschte unter den Podiumsteilnehmerinnen darüber, dass die Meinungs- und Religionsfreiheit in Europa ein hohes Gut sei. Auch wurde sich von allen zu einer klaren Trennung zwischen Staat von Religion bekannt. Gardezi sprach davon, dass Gleichheit, Gerechtigkeit und Religionsfreiheit ein hohes Gut in Europa darstellten. Sie wisse sehr wohl, welche schrecklichen Taten im Namen des Islams begangen würden. Sie betonte aber, dass dies nach ihrem Verständnis nicht der wahre Islam sei. Ermagan hingegen kritisierte die Unterdrückung der Frau in vielen muslimischen Kreisen, (z. B. das Tragen von Kopftuch schon bei kleinen Kindern) aber auch in ihrem eigenen Kulturkreis. „Es sollten sich säkulare Moscheevereine gründen, damit sich auch die Frauen wohlfühlen die kein Kopftuch tragen“ erklärte sie. Agit widersprach der Aussage Gardezis, dass im Koran an keiner Stelle von der Unterdrückung der Frau die Rede sei. In Europa hingegen „haben wir die Frauenrechte. Wir schaffen alles was die Männer auch schaffen.“

Agit war es ebenfalls wichtig mitzuteilen, dass Deutschland und Europa im Bezug auf gleiche Bildungschancen für Migranten Nachholbedarf habe. Dem widersprach eine Muslima mit Kopftuch aus dem Publikum. Sie habe hier studiert und auch immer alle Lehrer als absolut fair erlebt. „Ich hatte nie das Gefühl, benachteiligt zu sein, habe Deutschland nie als rassistisch erlebt“.

Ebenfalls wurde Europas Wirken nach Außen angesprochen. Agit kritisierte hier im besonderen Maße die Waffenexporte an nicht demokratische Regime.

Auch das Publikum beteilige sich lebhaft an der Diskussion. So kommentierte Ermagans Vater einige Aussagen Gardezis, welche ein positives Islam-Verständnis vermittelte, kritisch. Ihm war es ein Anliegen mitzuteilen, dass es einen besonderen Grund habe, dass viele Flüchtlinge gerade nach Europa kamen.

Im Gesamten war es eine positive, respektvolle Diskussion zwischen Menschen unterschiedlichster Weltanschauungen, welche sich darin einig waren, dass die Freiheit, die Toleranz und die Demokratie in Europa bewahrt werden müsse.